



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

DER STAATSEKRETÄR

Vorsitzender des Ausschusses für  
Umwelt und Forsten  
Herrn Marco Weber, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
Platz der Mainzer Republik 1  
55116 Mainz

Kaiser-Friedrich-Straße 1  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Poststelle@mueef.rlp.de  
http://www.mueef.rlp.de

16. Juli 2021

Mein Aktenzeichen  
MB-01 421-2/2021-33

Ihr Schreiben vom    Ansprechpartner/-in / E-Mail  
MB2-Landtag@mkuem.rlp.de

Telefon / Fax  
06131 16-4641/4642  
06131 16-2629

### Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Forsten am 25. Juni 2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zu

TOP 6a) „Aktuelle Marktentwicklung im Holzsektor“,  
Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 18/72 und

TOP6b) „Rohstoffversorgung mit Holz aus heimischen Wäldern“  
Antrag der Fraktion der SPD, Vorlage 18/102,

zugesagt, den Sprechvermerk zu übermitteln. Dieser ist in der Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Erwin Manz

1/5

#### Verkehrsanbindung

☎ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ☞ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

#### Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz  
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),  
Tiefgarage am Rheinufer  
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)





**Sprechvermerk zum TOP 6a) „Aktuelle Marktentwicklung im Holzsektor“,  
Antrag der Fraktion der CDU, Vorlage 18/64 und  
TOP 6b) „Rohstoffversorgung mit Holz aus heimischen Wälder  
Antrag der Fraktion der SPD, Vorlage 18/102**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
Sehr geehrte Abgeordnete,

Bundesweit wird derzeit über eine Verknappung von „Holz“ auf den Inlandsmärkten berichtet. Dies bezieht sich auf „Schnittholzprodukte“, die in jüngerer Zeit vielerorts eine Verknappung und Verteuerung erfahren haben. Die Lage stellt sich für das vom Waldbesitz bereitgestellte und in den zurückliegenden Jahren kalamitätsbedingt vermehrt angefallene „Rund-“ oder „Rohholz“, dem Vorprodukt der Schnittholzproduktion, anders dar. Man unterscheidet hier weiterhin zwischen Laub- und Nadelrundholz. Während man Laubholz z.B. zur Möbel- und Parkettproduktion benötigt, wird Nadelstammholz vor allem als Bauholz verwendet. In meinem weiteren Vortrag möchte ich mich auf dieses Marktsegment konzentrieren.

Wie kam es zu dieser Entwicklung:

Die Wälder in Rheinland-Pfalz litten in den letzten Jahren und bis heute unter den immer klarer festzustellenden Folgen des Klimawandels. Extrem heiße und trockene Sommer haben eine explosionsartige Entwicklung des Borkenkäferbestandes in einigen Landesteilen (vor allem rechtsrheinisch) befördert.

Dieser Entwicklung fielen seit 2018 ca. 12,5 Mio. fm Fichte zum Opfer. Aus Forstschutzgründen waren diese Schadholzmengen in der Regel zeitnah aufzuarbeiten und zu vermarkten, da solches Schadholz nicht konservierend länger gelagert werden konnte.



Seitens Landesforsten wurden diese Mengen in erster Linie der heimischen Sägeindustrie angeboten. Darüberhinausgehende Mengen sind in den Export geflossen. Dies galt bis zum Winter 2020. Ab diesem Zeitpunkt erhöhte sich die inländische Nachfrage nach Nadelrundholz und somit wurde der Export für Nadelrundholz bis auf geringfügige Kontaktmengen heruntergefahren. Die Preisentwicklung hat sich in der Zeit von 2018-2020 für die Waldbesitzer zu einem nicht auskömmlichen Preis hinbewegt.

Die Preise für Schnittholz (Produkt der Sägewerke) und Rohholz (Produkt der Waldbesitzer) haben sich komplett entkoppelt. Nadelschnittholz war auf Grund der guten Baukonjunktur weiterhin gesucht und gut bezahlt, während die Preise für Käferholz oft nicht die Aufarbeitungskosten deckten, geschweige die Folgekosten der Wiederbewaldung. Ab dem Jahr 2021 haben sich die Preise für Nadelschnittholz vervielfacht. Auf dem Weltmarkt wurden große Mengen nachgefragt. z.B. aus den USA. Hintergrund sind hier insbesondere die regierungsseitigen Konjunkturpakete in Folge der Corona-Pandemie.

Auf die Preisentwicklung von Nadelschnittholz am Weltmarkt hat die Landesregierung keinen Einfluss.

Der Nadelrundholzpreis ist von dieser Entwicklung immer noch weitgehend entkoppelt. Wir befinden uns jetzt lediglich wieder auf dem Niveau vor der Borkenkäferkatastrophe.

Zur aktuellen Situation:

Auch für das Jahr 2021 ist mit größeren Mengen an Kalamitätsholz zu rechnen. Es ist aber davon auszugehen, dass diese Mengen vom heimischen Markt aufgenommen werden können. Ein möglicherweise geringer Export wird seitens Landesforsten ggf. zur Kontaktpflege aufrechterhalten.



Möglicherweise werden die Preise im Laufe dieses Jahres noch weiter steigen, was eine leichte Entlastung der Forstbetriebe darstellen, aber keinesfalls die bereits erlittenen Verluste ausgleichen würde. Das Land vermarktet dabei seit 2019 – bis auf Kleinstmengen aus dem Privatwald - nur noch das Holz aus dem Staatswald, fördert aber die Holzvermarktung aus dem Kommunalwald zu nahezu 100 % mit ca. 2,5 Mio. € pro Jahr. Ferner werden auch die Pilotprojekte der privaten Holzvermarktung mit GAK-Mitteln gefördert. Ein Einfluss auf die Vermarktungsstrategie der kommunalen und privaten Vermarktungsorganisationen besteht aber seitens der Landesregierung nicht mehr.

Blick in die Zukunft:

Mittelfristig (die nächsten 10 Jahre) werden sich möglicherweise die Preise wieder auf einem Normalniveau oder auch einem höheren Stand einpendeln. Voraussetzung ist die Beruhigung des Weltmarktes auf diesem Sektor.

Das Rohholz-Angebot für die Sägeindustrie in Rheinland-Pfalz wird vermutlich insgesamt gleichbleiben, da aufgrund der Klimaveränderungen auch weiterhin mit Kalamitätsnutzungen zu rechnen ist. Überalterte Nadelholzbestände werden zur Vermeidung von kalamitätsbedingten Nutzungen, die regelmäßig mit einem Preisverfall einhergehen, proaktiv genutzt. Regional werden allerdings größere Angebotsdefizite aufscheinend. Hier ist vor allem die Region Westerwald zu nennen. Die Waldvorräte an Fichtenstammholz haben hier dramatisch gelitten. Große Teile der Fichtenwälder fehlen hier komplett. In Eifel und Hunsrück sind allerdings noch Vorräte vorhanden, die diesen Fehlbestand kurzfristig ausgleichen können.

Langfristig werden insbesondere die noch vorhandenen Fichten-Reinbestände massiv unter den Klimaveränderungen leiden. Ein Umbau in einen klimaresilienteren Wald ist die vordringliche Aufgabe. Insbesondere auch im Hinblick auf den hohen Anteil natürlicher Waldverjüngung wird sich auch die Baumartenzusammensetzung nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern europaweit ändern.



Das heißt zugleich, dass sich die holzverarbeitenden Betriebe langfristig auf eine andere Baumartenverfügbarkeit werden einlassen müssen. Hier müssen neue Technologien entwickelt werden.

Die Produktion und Verarbeitung von Holz ist eine der wenigen und Möglichkeiten, negative CO<sub>2</sub>-Emissionen („Senken“) zu generieren.

Deutschland ist nach wie vor Netto-Importeur von Holz. Die Landesregierung bekennt sich klar zur Erreichung der mit der Biodiversitätsstrategie gesetzten Ziele, will aber gleichzeitig die nachhaltige und naturnahe Holzproduktion auf der übrigen Fläche erhalten und fördern. Dabei werden hohe Standards der Waldbewirtschaftung realisiert, die alle Leistungen der Wälder für die Bevölkerung nachhaltig sichern. Um die Klimaresilienz unserer Wälder zu erhöhen und die Waldbesitzenden zu unterstützen, ist die GAK-Förderung eine wichtige Säule, durch die die dringendsten waldbaulichen Maßnahmen weitgehend finanziert werden können.

Nicht vorrangig zum Ausgleich der erheblichen Vermögensschäden der Waldbesitzenden, sondern insbesondere, um die nachhaltige Entwicklung der Wälder zu gewährleisten, macht sich die Landesregierung zudem für eine Waldprämie stark, die die CO<sub>2</sub>-Speicherung unserer Wald-Ökosysteme honoriert.

Der Wald als Lieferant von Wasser, Sauerstoff und Erholungsleistungen sowie als wertvolles Ökosystem muss weiter so gepflegt werden, dass er alle seine wichtigen Funktionen erfüllen kann.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten.

Vielen Dank.